

Griechisch (ἐπι)λίγδην und λιχανός, lateinisch *pollex* und *pollingere*

VON MICHAEL MEIER-BRÜGGER, Hamburg

Das epische Adverb (ἐπι)λίγδην ist selten belegt*):

P 599 βλήτο γὰρ ὤμον δουρὶ πρόσω τετραμμένος αἰεὶ ἄκρον ἐπιλίγδην γράψεν δέ οἱ ὅστέον ἄχρισ ἄιχμη Πουλυδάμαντος

„Denn er (i. e. Peneleos) wurde vom Speere, immer nach vorne gerichtet, an der Schulter gestreift; es ritzte ihn bis zu dem Knochen des Pulydamas Lanze“ (Hampe)

χ 278 Ἀμφιμέδων δ' ἄρα Τηλέμαχον βάλε χειρ' ἐπὶ καρπῷ λίγδην, ἄκρον δὲ ῥινὸν δηλήσατο χαλκός.

„Aber Amphimedon traf des Telemachos Hand an der Wurzel, leicht sie streifend; das Erz verletzte die oberste Haut nur“ (Hampe)

Die einfachste Verknüpfung von (ἐπι)λίγδην scheint mir die mit λείχω (vgl. die Wortsippe samt Belegen bei Chantraine 629 f.) „lecken“. Dies bedingt für (ἐπι)λίγδην als ursprüngliche Bedeutung „(darüber)leckend“. Das Verbum λείχω basiert auf der Wurzel *(s)leig^h-, s. Pokorny 668 und Mayrhofer III 72 f. Ob das bei ἐπιλίγδην in *P 599* wegen der Positionslänge [ᵛ²-ᵛ³] vorausgesetzte -llig- etymologisch berechtigt oder in Analogie zu Fällen mit berechtigtem ll < sl entstanden ist, kann hier nicht entschieden werden (Material zu dieser Frage bei Lejeune § 112). Die Zusammenstellung von (ἐπι)λίγδην und λείχω ist alt, s. L. Doederlein, *Homerisches Glossarium I-III*, Erlangen 1850–1858, Nr. 974 und Nr. 2459 (unter

*) An Abkürzungen verwende ich im folgenden: Boisacq = E. B., *Dict. étym. de la langue grecque*, Heidelberg 1950; Chantraine = P. Ch., *Dict. étym. de la langue grecque*, Paris 1968–1980; Frisk = H. J. F., *Griech. etym. Wb.*, Heidelberg 1960–1972; Lejeune = M. L., *Phonétique historique ...*, Paris 1972; Leumann = M. L., *Lat. Laut- und Formenlehre*, München 1977; *LfgfE* = *Lexikon des frühgriechischen Epos*, Göttingen 1955 ff.; *LSJ* = *Liddell-Scott-Jones-McKenzie, Greek-English Lexicon*, Oxford 1940; *Odisea* = *Omero, Odisea*, a cura di A. Heubeck, S. West et alii, Mondadori 1981–1986; *OLD* = *Oxford Latin Dictionary*, Oxford 1968–1982; Pokorny = J. P., *Idg. etym. Wb.*, Bern 1959–1969; *Walde-Hofmann* = A. W., J. B. H., *Lat. etym. Wb.*, Heidelberg 1938–1954.

Hinweis auf das Et. Magnum). Aus neuerer Zeit vgl. V. Pisani, *Paideia* 17 (1962) 312 s. v. *λίγδην* („Perché non da *λιχ-δην di λείχω?“; aufgenommen von Frisk III 146 s. v. *λίγδην* „gehört offenbar zu *λείχω* ... Pisani a. O.“, Chantraine 639 s. v. *λίγδην* „mais selon Pisani ... cf. *λείχω*“, W. Beck im *LfgE* II 642 s. v. *ἐπιλίγδην*). Die gängige etymologische Literatur (vgl. Boisacq, Frisk II und Chantraine, je s. v. *λίγδην*) verweist dagegen auf Fortsetzer der Wurzel *lei- „schleimig, ... worüber hinschleifen oder -streichen ...“ (Pokorny 662–664). Dieser Vorschlag hat sich aber nicht zwingend durchgesetzt, vgl. M. Fernández-Galiano in *Odissea* zu XXII 278 („incerta etimologia“). Das von Eustathius genannte Verbum *λίζω* ist wohl eigens zur Etymologisierung von (*ἐπι*)*λίγδην* erfunden, vgl. Frisk II 121 („ad hoc gebildet?“).

Das zu *λείχω* gehörige Substantiv *λιχανός* (vgl. die Belege im *LSJ*) bezeichnet den Zeigefinger als (aktivischen) „Leck(fing)er“, vgl. speziell Lukian, *Timon* 54 *ἀκριβῶς τὰ τρύβλια τῷ λιχανῷ ἀποσμήχων* „gewissenhaft die Näpfchen mit dem Leck(fing)er ausleckend“. Nicht einleuchtend ist Chantraine 629, der *λιχανός* passivisch deutet („le doigt que l'on lèche“): Die Bildungen auf *-ανός* können durchaus von aktivischer Bedeutung sein, vgl. etwa *εἰανός* (mykenisch, poetisch) „(kleidendes) Kleid“ (zum Wurzelpräsens *εἶμαι* „bekleidet sein“, mit sekundärem Verständnis als Perfekt, vgl. J. Narten in der Festschrift F. B. J. Kuiper, Den Haag 1968, 10) und *ικανός* (ionisch-attisch) „hinreichend, geeignet“ (zu *ικάνω*, *ικνέομαι* „erreichen, hinkommen“). Von der Bedeutung von *λιχανός* inspiriert, läßt sich vielleicht auch der Etymologie des lateinischen Substantives *pollex-icis* (vgl. die Belege im *OLD*) „Daumen“ näherkommen. Ich bitte zu prüfen, ob *pollex* nicht ursprünglich in passivischem Sinn der „Lutscher“ bedeutet hat. Lateinisch *pollex* wäre dann als passivisches Wurzelkompositum vom Typ *con-iug-* (Leumann § 336, 1 b) zu interpretieren: Bedeutung „über den hingeleckt wird“; im Vorderglied *por-* „hin-“ (Leumann § 418 I A 2 c u. a. Beispiel *portendō*), im Hinterglied normalisiertes *-lex-licis* mit analogisch ausgebautem *-lic-* nach Typ *iūdex* (Leumann § 99) für altes **-lix* (< **-likh-s*) bzw. **-lihis* (< **-likh-es*). Die gängige etymologische Verknüpfung von *pollex* mit slavischem Material wie altkirchenslav. *palъcъ* „id.“ (Walde-Hofmann II 332 f.) befriedigt in lautlicher Hinsicht dagegen nicht. Ob das Kompositum *ēlic-* (sc. *sulcus*) „Wasserfurche, Abzugsgraben“ ebenfalls zur Wurzel *(s)*leig*^h- gehört (anders Leumann § 336, 1 Zusatz α), ist zu fragen: passivisch im Sinn von „herausgeleckt“?

Bleibt in unserem Zusammenhang *pollingere* (seit Plautus, vgl. *OLD* s. v.) „Leichen abwaschen und einsalben“, das noch Leumann (§ 216 b, Zusatz *α*) mit **nig**- „waschen“ zu verbinden für denkbar hält (weitere Versuche bei Walde-Hofmann s. v.). Denkt man sich das Bedeutungsspektrum der Wurzel **(s)leig'h-* nicht nur auf „lecken“ beschränkt, sondern breiter im Sinn von „streichen“, so halte ich für möglich, daß *pollingere* trotz Walde-Hofmann I 806 („aber *p.* bleibt fern“) als Kompositum von *lingere* „lecken“ zu betrachten ist. Die Betonung läge dann nicht auf der Tätigkeit des Waschens, sondern auf der des Salbens.